Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 70 (2008)

Heft: 2

Artikel: Museum : frischer Wind für den Lernort Museum

Autor: Fischbacher, Marianne / Schmocker, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frischer Wind für den Lernort Museum

In den gegen achtzig im Dachverband Museen Graubünden (MGR) organisierten Bündner Museen wurden seit den Gründerjahren umfangreiche Sammlungen von Kulturgütern zusammengetragen und ausgestellt. In vielen Gründungsakten dieser Museen ist der Wille verankert, einen Beitrag zur Bildung zu leisten. Der Bildungsort Museum muss heute mit innovativen Konzepten neu erfunden werden.

VON MARIANNE FISCHBACHER UND HANS SCHMOCKER

Das in den Bündner Talschaften gut vertretene Museumsangebot setzt sich zusammen aus rund vierzig historischen und heimatkundlichen Museen, acht Kunsthäusern, neun technischen Museen, drei Naturmuseen, drei Häusern mit religiösem Schwerpunkt und fünfzehn Spezialsammlungen und Ausstellungshäusern. Der Interpretationsspielraum des Begriffs «Museum» ist dabei gross. Er reicht vom kleinen Dorfmuseum, in welchem sich die Gerätschaften aus der bäuerlichen Vergangenheit und die ausgestopften Tiere der ehemaligen Schulvitrine gegenüberstehen, hin zu den drei grossen kantonalen Museen in Chur, die derzeit mit publikumsfreundlichen Konzepten ihre permanenten Ausstellungen neu und attraktiv gestalten. Eine Gesamtschau der Bündner Museumslandschaft findet sich im jährlich von MGR herausgegebenen Taschenprospekt, sowie auf der Bündner Kulturplattform auf Internet.

Bei manchen Museumsgründungen war es seinerzeit der Lehrer, der die Initiative ergriff oder der Pfarrer, der Gegenstände aus historischen Kulturepochen sammelte und sie für die Bildung in Wert setzte. So schrieb beispielsweise Prof. Alfons Maissen, Konservator des Museum Regiunal Surselva 1983 in einem Exposé: «Gut eingerichtete Museen sind wertvoll für die Belehrung und Erziehung unserer Jugend.» Was hier als Formulierung etwas antiquiert wirkt, ist auch heute noch primäres Anliegen von Museumsmacherinnen und -machern. Der Zugang zu den Schulen hat sich aber nicht als einfach erwiesen, sprich: Die Bündner Museen, einmal abgesehen von denjenigen in der Hauptstadt, werden von Schulklassen

nicht gerade überrannt. Dies schmerzt oder wundert manche Museumsperson. Woran mag es liegen, dass das Potential der Museen für kreative Betätigung und Vermittlung nicht besser genutzt wird? Wie motivieren Museen die Lehrer? Mit welchen Themen bringt man Kinder und Jugendliche ins Museum? Zwei Programme für Museen und Lehrpersonen, die 2008/2009 durchgeführt werden, gehen diesen Fragen mit konkreten Kooperationsprojekten auf den Grund.

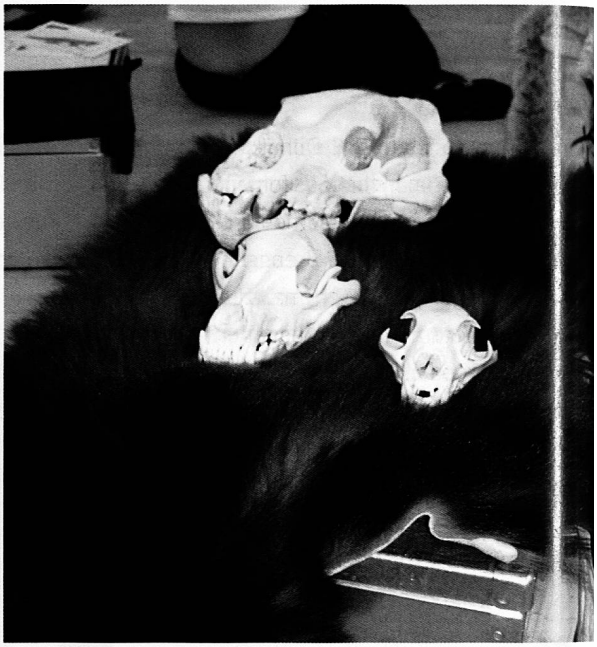
Vermittlungsangebote in Bündner Museen

Museen und Schulen können auf unterschiedliche Weise zusammen arbeiten und es werden in Graubünden auch immer wieder Projekte realisiert (siehe Kasten Seite 29). Mit grösserer Kontinuität nehmen die drei kantonalen Museen die Vermittlung wahr. Die Museumspädagogen Flurin Camenisch (Bündner Naturmuseum), Barbara Redmann (Rätisches Museum) und Alexa Giger (Bündner Kunstmuseum) bieten zu jeder Ausstellung ein Begleitprogramm an. Über ein ständiges Angebot verfügt auch das Kirchner-Museum in Davos.

In den Lokal- und Regionalmuseen hingegen werden Inhalte traditionellerweise durch Führungen vermittelt. Diese Vermittlungsform ist gut und günstig und sie entspricht den personellen und finanziellen Möglichkeiten dieser zumeist ehrenamtlich geführten Museen. Museen Graubünden ermutigt seine Mitglieder immer wieder dazu, Führungen zielgruppenorientiert zu strukturieren, die Inhalte in der Form von unterhaltenden Geschichten zu vermitteln und Möglichkeiten zu aktivem Mitmachen und zum Dialog einzubauen.

Gute Ansätze sind vorhanden aber die Museen sind noch weit davon entfernt, als ausserschulische Lernorte eine wesentliche Rolle zu spielen, wie das so manchem Museumsverantwortlichen eigentlich vorschwebt. In der Folge präsentieren wir nun zwei Projekte, die in diese Richtung eine Initiative lancieren. Beide beabsichtigen eine Annäherung zwischen Museen und Schulen durch einen intensiven gegenseitigen Austausch über Bedürfnisse, Möglichkeiten und Inhalte. Das Museumswissen wird mit den didaktischen Fähigkeiten der Lehrpersonen zusammengebracht. Im Zentrum steht die Beschäftigung mit den musealen Grundaufgaben «Sammeln» und «Ausstellen». Diese bergen, unabhängig vom musealen Umfeld, ein grosses kreatives Potential und eröffnen zahlreiche Lernfelder für Kinder und Jugendliche.

- Auf Initiative der «Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum» lanciert diese zusammen mit den Stiftungen der beiden anderen kantonalen Museen einen Wettbewerb. Sie animieren Lehrpersonen und Klassen unter dem Titel «Zeig mir deine Sammlung» zum Sammeln, Dokumentieren und



Ausstellen. Unterstützung leisten die drei Museumspädagogen, das entsprechende Know-how wird an einem Nachmittagskurs vermittelt.

- Museum&Schule wird vom Regio Plus-Projekt Museen Graubünden initiiert und zielt auf eine direkte Kooperation von Lehrpersonen und Museen. Gemeinsam wird ein interessantes Thema in eine Ausstellung im Museum umgesetzt. Die Kinder erleben das Museum als ihren Raum, in dem sie sich bewegen dürfen und eine Verantwortung übernehmen.

Beide Programme sind nicht der Museumspädagogik im klassischen Sinne zuzuordnen. Die Schulen befassen sich nicht zwingend mit den Sammlungsbeständen des Museums, sondern mit den primären musealen Tätigkeiten «Sammeln» und «Ausstellen».

Wettbewerb: Zeig mir deine Sammlung!

Sammeln liegt in der Natur des Menschen, sei es das Sammeln von Nahrung, Informationen oder von bestimmten Gegenständen. Man kann unterscheiden zwischen dem Sammeln für sich selber und aus Freude an den Sammlungsobjekten einerseits und dem dokumentierenden Sammeln mit klaren Zielen andrerseits. Gesammeltes wird oft aufgestellt, gezeigt und hin und wieder auch ausgestellt.

Gerade in der Schule werden die Ergebnisse des Unterrichts manchmal im Schulzimmer oder in den Gängen von Lehrerinnen und Lehrern und ihren Klassen präsentiert. Solche Kleinausstellungen sind das Ziel des Projektes «Zeig mir deine Sammlung!». Dabei ist vieles möglich: Wer sich zum Beispiel mit der Klasse mit unseren Vögeln beschäftigt, kann die Schülerinnen und Schüler Vogelfedern sammeln lassen, diese sauber aufkleben, anschreiben und mit Hilfe von Bestimmungsbüchern und Fachleuten (solche gibt es einige in Graubünden!) bestimmen. Wer die Jungen von heute mit der Geschichte der letzten 80 Jahre ihre eigene Gemeinde betreffend vertraut machen möchte, der kann in der Begegnung von Jung und Alt Informationen, Dokumente und Gegenstände sammeln oder ausleihen und damit eine wunderbare kleine Ausstellung realisieren, welche bestimmt auf grosses Interesse stossen wird. Der Bereich des Zeichnens und Gestaltens kann natürlich in alle Themen eingebaut werden, er kann aber auch selber das Ziel der Aktivitäten sein: Wenn zum Beispiel zum Thema «Farben» gesammelt wird, dann kann dies auf vielfältigste Weise, mit unterschiedlichsten Methoden und Techniken geschehen und es lassen sich Präsentationen der ganz bunten Art gestalten.

Die genauen Angaben zum Wettbewerb sind im Kasten beschrieben. Manch einer Bündner Lehrperson reichen diese Hinweise, da sie mit Ausstellungen in der Schule schon Erfahrungen gesammelt hat. Andere sind vielleicht aber froh um Informationen, Hilfen und Projektbeispiele, wie sie an unserem Kurs vom 14. Mai 2008 erhältlich sein werden.

Das Projekt Museum & Schule

Am Projekt Museum & Schule nehmen Museumsverantwortliche und

Lehrpersonen mit ihren Schulklassen teil. Das Konzept sieht wie folgt aus: Museumsleute, Lehrpersonen und Schulklasse entwickeln in enger Zusammenarbeit ein Wunschthema. Dieses wird in Aspekte aufgeschlüsselt und im Verlaufe des Schuljahrs 2008/2009 erarbeitet, erforscht, recherchiert und dokumentiert. Ziel ist es, das Resultat in Form einer Ausstellung im Museum zu zeigen. Die Ausstellung bleibt ca. einen Monat bestehen, das Museum gewährleistet die Öffnungszeiten, so dass auch ein erweitertes Publikum das Werk besichtigen kann. Die Durchführung einer Vernissage durch die Schüler, das Führen von anderen Schulklassen oder Gruppen durch die Ausstellung, das Verfassen von Texten für die Medien sind zusätzliche Lernfelder, die sich eröffnen.

Die Wahl des Themas erfolgt in gegenseitiger Absprache. Das Thema muss nicht zwingend von der Museumssammlung ausgehen, einen historischen oder künstlerischen Inhalt haben. Die Themen können den Lehrplänen entsprechen, einem Ereignis oder Projekt im Dorf nachspüren, ein internationales Thema aufgreifen («Jahr des....») oder für die Schüler besonders aktuell sein. Die freie Themenwahl, unabhängig von der Museumssammlung, mag für Museumsleute auf den ersten Blick etwas ungewohnt sein. Das Experiment erfordert die Bereitschaft, gesichertes historisches Land zu verlassen und sich auf Themen einzulassen, die von einer aussen stehenden Nutzergruppe vorgeschlagen werden. Mit dem Medium «Ausstellung» und den dafür verwendeten Kommunikationstechniken lassen sich auch moderne Themen vermitteln. Das Museum erhält neue Impulse und lernt die Bedürfnisse von Schulen im direkten Kontakt kennen. Auch der Museumsraum erhält eine neue Dimension. Er wird vermehrt als öffentlicher Raum verstanden, der allgemein für Kulturvermittlung zur Verfügung steht. Dies erfordert von den Museumsleuten etwas Mut und von den Lehrpersonen einen neuen Blick auf «ihr» Museum. Schülerinnen und Schüler sollen die Ausstellung als ihr Werk begreifen, sich im Museum zu Hause fühlen und möglichst einen lockeren Umgang zur Bildungsstätte Museum entwickeln.

Am Projekt Museum & Schule nehmen acht Teams aus allen Sprachregionen des Kantons teil. Die Arbeiten werden von Regio Plus vorläufig mit zwei Impulstagen unterstützt. Impulstag 1 fand am 8. März statt und stand unter der Leitung von Patrizia Paravicini. Er diente der gemeinsamen Projektdefinition und -organisation. Manuel Atanes präsentierte eine Ausstellung von Schulen der Mesolcina und Calanca zum «Jahr des Wassers» im Museo Moesano. Die Teams formulieren ihre Ideen schriftlich und dokumentieren den Projektfortschritt. Am zweiten Impulstag (14. Juni) geben die Ausstellungsmacher Carmen Gasser und Remo Derungs Einblick in innovative Ausstellungskonzepte und stellen die Wirkung von unterschiedlichen Vermittlungsgefässen vor. Die Ausstellungen sollen kostengünstig erstellt und durch den Austausch von Skills unter Museumsleuten und Lehrpersonen unterstützt werden. Der Mehrsprachigkeit des Projekts wird grosse Bedeutung zugemessen. Gegenseitige Schulbesuche in den anderen Sprachregionen bereichern das Projekt Museum & Schule zusätzlich.

Museum & Schule/Museo & Scuola/ Museum & Scola

Das dreisprachige Projekt ist am 8. März 2008 mit dem ersten Impulstag gestartet. Bis zum nächsten Workshop am 14. Juni zum Thema: «Innovative Ausstellungstechniken», legen die Lehrpersonen der sieben Teams und Museumsverantwortlichen nun gemeinsam ein Thema fest. Krönender Abschluss wird die Ausstellung der Schülerinnen und Schüler in «ihrem» Museum im Frühsommer 2009 sein, sowie die gegenseitigen Schulbesuche in den anderen Sprachregionen. Über den Projektfortschritt informiert die Website www.museenland-gr.ch.

Der Wettbewerb: «Zeig mir deine Sammlung!»

- Auftrag:
Eine Klasse oder eine ganze Schule sammelt zu einem Thema, ordnet und dokumentiert das Gesammelte und stellt es im Schulhaus oder an einem anderen geeigneten Ort in der 2. Februarhälfte 2009 aus.
- Bewertung:
Eine Jury bestehend aus Vertretern der Kursleitung besucht die Ausstellung und bewertet sie.
- Preise:
1. Preis Fr. 1'500.00, 2. Preis Fr. 1'000.00, 3. Preis Fr. 500.00. Zusätzlich werden die besten Ausstellungen je nach Möglichkeit und Platzbedarf in einem öffentlichen Museum gezeigt.
- Start:
Mit den Arbeiten kann jederzeit begonnen werden.
- Anmeldung:
bis Ende 2008 möglich, Bündner Naturmuseum, info@bnm.gr.ch oder Tel. 081 257 28 41

Der Kurs zu diesem Wettbewerb

- Zeit und Ort:
14. Mai 2008, 13.30–17.00 Uhr, Bündner Naturmuseum, Chur
- Kursleitung:
Flurin Camenisch, Zoologe & Museumspädagoge, Bündner Naturmuseum
Alexa Giger, Museumspädagogin, Bündner Kunstmuseum
Barbara Redmann, Museumspädagogin, Rätisches Museum
Hans Schmocker, Sekundarlehrer, Stiftungsrat Sammlung Bündner Naturmuseum
- Anmeldung: bis 7. Mai 2008, Bündner Naturmuseum info@bnm.gr.ch oder Tel. 081 257 28 41. Hier sind auch weitere Auskünfte erhältlich.
- Links:
www.buendner-kunstmuseum.ch
www.naturmuseum.gr.ch
www.raetischesmuseum.gr.ch
www.museen-gr.ch
www.museenland-gr.ch
www.graubuendenkultur.ch